

FERAL

DIE BRENNENDE KRONE

MOON

ASUKA LIONERA



DARK
DIAMONDS

Mittel, um mich wieder zusammenzuflicken.«

Als Alpha verfügt Ash über die Gabe, Verletzungen bei sich in rasender Geschwindigkeit heilen zu können. Bis zu einem gewissen Grad funktioniert das auch bei mir, deshalb mache ich mir keine Sorgen darüber, verletzt werden zu können.

»Mein ›Feral-Sabber‹, wie du ihn so schmeichelhaft nennst, funktioniert nur bei oberflächlichen Wunden.«

»Dann sollten wir nicht mit stumpfen Waffen kämpfen.«

Er seufzt. *»Na schön. Ein Kampf. Ein einziger. Danach habe ich dir einen anderen Trainingspartner organisiert.«*

Und damit unterbricht er die Verbindung, bevor ich erfahren kann, was er mit der letzten Bemerkung gemeint hat. Ich drehe mich zu Hazel und Payne um und halte einen Daumen nach oben. Als ich wieder hoch zur Brüstung sehe, ist Ash bereits verschwunden.

Nur wenige Augenblicke später kommt er durch die Gänge hinaus auf den Hof geschlendert. An seiner Seite hängt ein Schwert, ansonsten trägt er dieselben Klamotten, die er bereits heute Morgen anhatte. Keine Rüstung. Nicht einmal ein Lederschutz an Armen oder Brust. Ich ziehe eine Augenbraue nach oben. So will er

gegen mich kämpfen? Ich weiß nicht, ob ich über seine Selbstüberschätzung den Kopf schütteln oder lachen soll. Traut er mir so wenig zu? Schließlich habe ich ihn bereits einmal besiegt, als ich der Königin vorführen musste, wozu ich fähig bin. Ich erinnere mich mit einem Schmunzeln an den Tag zurück, denn nach unserem Kampf und der darauffolgenden verbalen Auseinandersetzung, für die ich ihm am liebsten die Augen ausgekratzt hätte, hat er mich zum ersten Mal, seit ich im Schloss ankam, geküsst. Und seitdem führte eins zum anderen ...

An der gegenüberliegenden Seite des

Rings bleibt Ash stehen und verschränkt die Arme. »Wolltest du nicht auf stumpfe Waffen verzichten?«

Mein Blick huscht zu den Halbmond-Klingen, die an der Absperrung lehnen und im Schein der Morgensonne glänzen. Meine Finger kribbeln vor Verlangen, sie endlich wieder zu führen, und noch dazu in einem Kampf, der mich fordern könnte. Nicht nur gegen leblose Attrappen, die meinen Hieben nichts entgegenzusetzen haben. Aber ... ich habe Probleme, Kraft und Geschwindigkeit einzuschätzen.

Ash zieht sein Schwert und durchbricht damit meine Gedanken. Ein Schauer

rauscht mir durch den Körper, befeuert durch Vorfreude und Aufregung. Ohne weiter zu zögern, eile ich hinüber zu den Klingen und werfe im Laufen die dämlichen Stöcke einem der Zuschauer zu. Wie gewohnt umfasse ich die Griffe der gebogenen Waffen und lasse sie zweimal um mich herumwirbeln. Ihr Gewicht fühlt sich noch immer anders an als sonst ... Ich schließe die Augen und atme tief durch. Davon darf ich mich jetzt nicht ablenken lassen! Ash ist kein leichter Gegner, obwohl er sicher Rücksicht auf mich nehmen wird. Und wenn er keine nimmt, wird Tenebrae es tun.